

und geistlicher Gewalt und die Änderung der poly- in monotheistische Formeln. Johannes habe dann dieses überarbeitete Material übernommen und dem Inhalt, nicht aber dem Wortlaut nach — wie er selbst sage²²⁾ — in den Policraticus eingefügt.

Vor dem Hintergrund dieser verschiedenen Forschungsmeinungen dürfte es sich lohnen, die Entstehungsfrage der Institutio Traiani noch einmal aufzunehmen und hierbei vor allem nach Aspekten zu suchen, die über die verbreitete²³⁾ Fiktionsthese von Liebeschütz hinausführen. Wir können dabei ausgehen von einer Beobachtung Momiglianos²⁴⁾, der bei Petrarca Übernahmen aus der Institutio Traiani festgestellt hatte, von denen auffallenderweise ein Textstück nicht mit Johannes und seinem Policraticus in Verbindung zu bringen sei; zudem wies Momigliano auf eine moralische Laudatio Senecas hin, die bei Petrarca dem Plutarch, bei Johannes aber dem Fronto als einem angeblichen Neffen Plutarchs zugeschrieben ist²⁵⁾. Für Momigliano stellt sich damit die Frage, ob nicht diese beiden zusätzlichen Plutarchfragmente Petrarcas, die im Policraticus nicht bzw. nicht ganz abgedeckt werden können, auf eine gemeinsame Quelle schließen lassen, die Johannes wie Petrarca vorlag und deswegen nicht von Johannes stammen konnte²⁶⁾. Liebeschütz hat auf Momigliano geantwortet²⁷⁾. Seines Erachtens könne Petrarca das zusätzliche Institutiofragment auch selbst geschaffen haben²⁸⁾, während die Senecapassage mit den unterschiedlichen Zu-

ungewöhnliche Grußformel (*Plutarchus Traiano salutem*, vgl. dazu bereits Desideri, Inst. Traiani S. 29) oder der selbstüberhebliche Ton, der zu dem Bescheidenheitstopos von Widmungsepisteln nur schlecht paßt (vgl. dazu auch Gertrud Simon, Untersuchungen zur Topik der Widmungsbriefe mittelalterlicher Geschichtsschreiber bis zum Ende des 12. Jahrhunderts, AfD 4 (1958) S. 108—119), oder schließlich die Erwähnung des sonst bei Plutarch nicht bezeugenden Quintilian. Vgl. zu diesem letzten Punkt R. H. Barrow, Plutarch and his Times (1967) S. 181, Anm. 6.

²²⁾ Policr. V, 2, ed. Webb 1, 282, 5—8: *Sequuntur eiusdem politicae constitutionis capitula in libello qui inscribitur Institutio Traiani, quae pro parte praesenti opusculo curavi inserere, ita tamen ut sententiarum vestigia potius imitarer quam passus verborum.*

²³⁾ Vgl. etwa E. H. Kantorowicz, The King's Two Bodies. A Study in Mediaeval Political Theology (1957) S. 94, Anm. 20 und M. Chibnall, John of Salisbury's Memoirs of the Papal Court (1956) S. XV. Vgl. auch W. Stürner, Natur und Gesellschaft im Denken des Hoch- und Spätmittelalters (Stuttgarter Beiträge zur Geschichte und Politik 7, 1975) S. 120, Anm. 2.

²⁴⁾ Vgl. A. Momigliano, Notes on Petrarch, John of Salisbury and the Institutio Traiani, Journal of the Warburg and Courtauld Institute 12 (1949) S. 189 f.; vgl. auch Desideri, Institut. Traiani S. 25 f. und 54 f.

²⁵⁾ Policr. VIII, 13, ed. Webb 2, 320, 24 f: *Fronto, secundum quosdam nepos Plutarchi.* Vgl. hierzu auch Cl. C. J. Webb, Fronto and Plutarch, Classical Review 11 (1897) S. 305 f.

²⁶⁾ Vgl. Momigliano, Journal of the Warburg Institute 12 (1949) S. 190: „... we are faced by the other question: whether these two texts and the fragments of the Institutio Traiani quoted by John of Salisbury have the same source.“ Vgl. zu einer ähnlichen Frage bereits Schaarschmidt, Johannes Saresberiensis S. 124, Anm. 5; Schaarschmidt bezieht sich hier auf eine nicht mit dem Policraticus übereinstimmende Institutio-Passage in dem Kaiser Karl V. gewidmeten Fürstenspiegel (Horologium principis I, 36) des spanischen Bischofs Guevara. Vgl. dazu auch Hirzel, Plutarch S. 97, Anm. 1.

²⁷⁾ Diese Antwort schließt sich unmittelbar an die kritischen Bemerkungen Momiglianos (vgl. Anm. 24) an.

²⁸⁾ Vgl. Liebeschütz, Journal of the Warburg Institute 12 (1949), S. 190: „Nobody will dispute that Petrarch could have combined the information